

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **59 (1961)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Atemnot mit Blausucht, die von anfallsweisen Atemstillständen und Schweißausbrüchen gefolgt ist. Nicht selten führen diese Zwischenfälle zu einem frühen Tod des Kindes. Auch ungeschickte oder verfrühte Ernährungsversuche beschwören nicht selten solche Zwischenfälle herauf.

Die Ursache dieser erhöhten Frühsterblichkeit wurde häufig diskutiert. Man hat früher folgende Ueberlegung als Erklärung angenommen: Während der Schwangerschaft tritt infolge des erhöhten Zuckerspiegels im mütterlichen Blut zuviel Zucker in den kindlichen Organismus über. Das Kind antwortet darauf mit einer erhöhten Insulinproduktion, so daß die Höhe des Zuckergehaltes reduziert wird. (Tatsächlich findet man bei diesen Kindern vergrößerte Pankreasinseln.) Hört nun mit der Geburt die weitere Zuckerrückführung auf, so senkt das Neugeborene mit seiner Insulinüberproduktion den Blutspiegel auf gefährlich tiefe Werte. Diese Auffassung hat in den letzten Jahren viel von ihrer Bedeutung verloren, wenn sie auch nicht ganz verworfen werden darf. Man hat aber einerseits auch bei normalen Kindern ganz erschreckend tiefe Blutzuckerwerte in den ersten Lebensstunden gefunden, so tief, daß sie bei älteren Kindern oder gar Erwachsenen mit dem Leben gar nicht vereinbar wären. Andererseits litten auch Kinder an diesen schweren Komplikationen, bei denen ein mehr oder weniger normaler Blutzuckerspiegel festzustellen war. Nach heutiger Auffassung liegt die Ursache dieser erhöhten Sterblichkeit darin, daß diese Kinder aus unbekanntem Grund sehr stark zur Bildung von sogenannten «hyalinen Membranen» neigen. Bei dieser Krankheit des neugeborenen Kindes treten in den feinsten Lungenbläschen zähe Membranen auf, die die Sauerstoffaufnahme verunmöglichen. Unter hundert Todesfällen von Neugeborenen diabetischer Mütter sind 70- bis 80mal solche hyaline Membranen festzustellen. Die Behandlung dieser Zwischenfälle muß selbstverständlich einem Kinderarzt überlassen bleiben; wenn dieser leider auch nur allzu oft ziemlich machtlos dem unabänderlichen Schicksal zusehen muß. Viel wichtiger als die eigentliche Behandlung ist deshalb

4. Die Prophylaxe

Sie beginnt, wie schon erwähnt, im ersten Monat der Schwangerschaft. Gerade in der Frühschwangerschaft ist eine genaue Kontrolle und Einstellung des Diabetes durch den Facharzt wichtigste Voraussetzung. Mehrere Wochen vor Ende der Schwangerschaft soll die Frau in eine gut eingerichtete Klinik eingewiesen werden, damit sie dort vom Geburtshelfer und vom Internisten sehr genau kontrolliert werden kann. Es besteht ungefähr von der dreißigsten Schwangerschaftswoche an eine stetig zunehmende Gefahr des intrauterinen Fruchttodes.

Nach der 36. Woche werden immer häufiger Totgeburten beobachtet und nach der 38. Woche kommen mehr als ein Drittel der Kinder tot zur Welt. Man tritt deshalb heutzutage zunehmend dafür ein, zwischen der 34. und 36. Schwangerschaftswoche eine Schnittentbindung vorzunehmen. Auch die erhöhte Tendenz zur Spätgestosen, d. h. eklamptischen Toxikosen, lassen den frühen Kaiserschnitt für Mutter und Kind günstiger erscheinen. Dazu kommt der Umstand, daß die Wehentätigkeit und die Fruchtaustreibung für die Diabetikerin unter Umständen schwere Schwankungen im Zuckerhaushalt zur Folge haben könnte, was wieder für Mutter und Kind nachteilig wäre. Durch die besondere Größe der Frucht wird die natürliche Geburt noch zusätzlich erschwert. Ist das Kind geboren, so soll der Nasenrachenraum kurz abgesaugt und der Magen durch eine feine Sonde entleert werden. Der Mageninhalt dieser Kinder ist meist größer als normal. Mit diesen Maßnahmen kann eine nachträgliche Aspiration verhindert und damit vielleicht auch der Ausbildung von hyalinen Membranen vorgebeugt werden. Trotz seiner Größe soll das Kind wie ein Frühgeborenes behandelt

werden. Wo eine Isolette zur Verfügung steht, soll es während zwei bis sechs Tagen hineinbracht werden. Sauerstoff nicht über 30 Prozent! Feuchtigkeit hoch! Peinliche Ueberwachung in den ersten zwei Tagen und Nächten, damit auftretende Atemstörungen früh erfaßt werden können! Keine Ernährungsversuche vor 24 Stunden! Unter Umständen empfiehlt sich die subkutane Infusion einer kleinen Menge Traubenzucker-Kochsalzlösung, was aber selbstverständlich vom Arzt verordnet sein muß.

5. Prognose

Die Kindersterblichkeit vor und nach der Geburt ist von drei Faktoren abhängig:

1. von der Schwere des mütterlichen Diabetes,
2. von der Kontrolle während der Schwangerschaft, vor allem der Frühgravidität,
3. von der frühzeitigen Entbindung.

Wie eingangs erwähnt, beträgt die Sterblichkeit trotz guter ärztlicher Zusammenarbeit immer noch um 10 bis 20 Prozent und erhöht sich erheblich bei schlecht kontrolliertem Diabetes.

Sind die ersten Tage überstanden, so entwickeln sich diese Kinder durchaus normal, selbstverständlich mit Ausnahme derjenigen mit schweren Mißbildungen.

Werden diese Kinder später auch zuckerkrank? Diese Frage drängt sich auf, da man unwillkürlich zur Annahme geneigt ist, daß ein Großteil der Kinder, die an einer diabetischen Keimschädigung litten, früher oder später «wieder» von der Zuckerkrankheit befallen würden. Diese Frage kann nun recht optimistisch beantwortet werden. Zwar liegt natürlich in allen diesen Fällen eine gewisse erbliche Belastung vor. Dies gilt aber auch, wenn andere Verwandte mütterlicher- oder väterlicherseits Diabetiker sind und das Kind vollkommen normal zur Welt kommt. Eine zusätzliche Begünstigung der Zuckerkrankheit scheint, wie große statistische Nachuntersuchungen ergeben haben, durch den direkten Einfluß der Mutter auf den sich entwickelnden Fötus nicht zu bestehen.

Das Hauptproblem beim Kind der zuckerkranken Mutter liegt also eindeutig in der Neugeborenensterblichkeit. Auch die Hebamme kann tatkräftig mithelfen, diese weiter zu senken, indem sie zuckerkranken Frauen richtig aufklärt und dafür sorgt, daß sie so früh als möglich unter fachärztliche Kontrolle gestellt werden. Auch muß die Hebamme wissen, daß diese Frauen – sofern der Arzt aus speziellen Gründen nichts anderes

verordnet – frühzeitig durch Schnitt entbunden werden sollen. Niemals darf sie eine schwangere Diabetikerin bis zum Termin selber kontrollieren oder gar eigenmächtig zu Hause entbinden. Das wäre in jedem Falle ein schwerer Frevler an einem mühsam erkämpften Kind!

(Erscheint gleichzeitig in der «Süddeutschen Hebammen-Zeitung»)

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

- Zentralpräsidentin:
 Frau R. Wüthrich-Zaugg, Bellach SO
 Telefon (065) 244 41
- Krankenkasse-Präsidentin:
 Frau G. Helfenstein, Oberfeldstr. 73, Winterthur
 Telefon (052) 245 00
- Hilfsfonds-Präsidentin:
 Frau J. Glettig, Heb., Laubstenstr. 1710, Stäfa ZH
 Telefon (051) 749 877

ZENTRALVORSTAND

Eintritte

Sektion Zürich

- 209a Sr. Martha Widmer, geb. 24. August 1933, Bezirksspital, Uster
- 210a Fr. Agatha Wagner, geb. 6. Nov. 1926, Monikaheim, Zürich 57

Sektion Winterthur

- 60a Frau Ruth Büchi-Weber, geb. 17. Jan. 1937, Im Schilling, Marthalen

Wir begrüßen die neuen Mitglieder aufs herzlichste.

Jubilantinnen

Sektion Luzern

Frau Marie Sigrist-Ambühl, Sempach

Sektion Tessin

Signora Ines Fraschina-Zeni, Tesserete

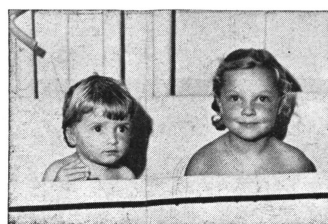
Wir entbieten den beiden Jubilantinnen unsere besten Glückwünsche zu ihrem Jubiläum und hoffen, daß sie sich noch viele Jahre guter Gesundheit freuen können.

Am 29. und 30. Mai fand in Genf die 68. Delegiertenversammlung statt. Unsere Genfer Kolleginnen verstanden es organisatorisch sehr gut, der internationalen Konferenzstadt alle Ehre zu machen und uns Gästen das Höchste zu bieten. Alles war aufs beste vorbereitet und wir durften nebst den Verhandlungen nur genießen. Sicher werden diese zwei Tage für alle Teilnehmerinnen unvergessen bleiben. Wir möchten der Sektion Genf, aber ganz speziell Fräulein Reymond und Frau Wyß für ihre große Arbeit und Mühe herzlich danken.

Ebenso möchten wir allen Firmen, die in irgendeiner Weise die Sektion Genf unterstützten und zur Verschönerung der Tagung beitrugen, den besten Dank aussprechen. Sicher freuen wir uns immer wieder alle auf den großen Geschenktack, den wir angenehmerweise schon im Hotelzimmer vorfanden, und hoffen, daß alle Kolleginnen dem Inhalt mit bestem Dank die größte Aufmerksamkeit schenken werden. Auch unsere notleidenden Kolleginnen dürfen sich freuen, da uns für unsere Unterstützungskasse folgende Beiträge übergeben wurden:

- Firma Guigoz S. A., Vuadens Fr. 150.-
- » Nestlé S. A., Vevey Fr. 150.-
- » Milchgesellschaft AG, Hochdorf . . . Fr. 150.-
- » Galactina & Biomalz AG, Belp . . . Fr. 100.-
- » Dr. Gubser-Knoch, Glarus . . . Fr. 100.-
- » Hans Nobs, Münchenbuchsee . . . Fr. 100.-
- » Vasenol AG, Glarus Fr. 100.-
- » F. Uhlmann-Eyraud S. A., Genf . . . Fr. 100.-
- » Auras S. A., Clarens Fr. 75.-

Wir sprechen den Spendern den wärmsten Dank aus für diese willkommenen Gaben.



Wir sind gesund und munter dank der Pflege mit Schweizerhaus-Spezialprodukten.

Annalise und Margrit werden sich freuen. Sie bei Gelegenheit im «Schweizerhaus» in Glarus begrüßen zu dürfen!



Dr. Gubser-Knoch AG. Schweizerhaus, Glarus

Schweizerhaus-Spezialprodukte für Säuglings- und Kinderpflege: Kinder-Puder, -Oel, -Seife, -Crème, sowie Tropfen für zahnende Kinder.

KRANKENKASSE

Krankmeldungen

Mme E. Chevalley, Allaman
 Sig.na J. Fraschina, Tesserete
 Frau M. Ruchti, Seedorf
 Frau L. Fricker, Malleray
 Frau K. Morgeneegg, Hinterfultigen
 Frau J. Herren, Liebefeld-Bern
 Frau E. Eicher, Bern
 Sr. Emmy Bühler, Thusis
 Fr. L. Berner, Lenzburg
 Frau F. Stähler, Goldach
 Sr. H. Buholzer, Sursee
 Frau E. Fabry, Bubendorf
 Frau F. Schaad, Lommiswil
 Frau C. Russi, Susten
 Frau B. Klemenz, Pfyn
 Frau S. Ackermann, Mörschwil
 Frau A. Weber, Gebenstorf
 Sr. Albertine Huber, Solothurn
 Frau A. Himmelberger, Herisau
 Sig.na B. Lucchini, Massagno
 Frau M. Bernet, Goldau
 Sig.na Leoni, Adriana, Locarno

Todesanzeige

Im Alter von 87 Jahren starb in Thun
Frau E. Bischoff-Weber

Ehren wir die liebe Verstorbene mit herzlichem
 Gedenken.

Für die Krankenkasse-Kommission

Die Kassierin: J. Sigel

Verdankung

Anlässlich der Delegiertenversammlung in Genf sind uns wiederum von verschiedenen Firmen Spenden in bar zugegangen, die wir recht herzlich verdanken. Es sind dies die Firmen:

Dr. Gubser-Knoch, Schweizerhaus AG,
 Glarus Fr. 100.-
 Auras S.A., Clarens Fr. 75.-
 Phafag, Schaan Fr. 100.-
 AG für Nestlé-Produkte, Vevey Fr. 150.-
 Galactina AG, Belp Fr. 100.-

Es freut uns sehr, daß diese Firmen jedes Jahr noch speziell der Krankenkasse gedenken. Gerne werden wir auch weiterhin ihren Produkten unsere Aufmerksamkeit schenken.

Den Mitgliedern der festgebenden Sektion Genf möchten wir für die vorzüglich organisierte Tagung ebenfalls herzlich danken.

Für die Krankenkasse-Kommission:

Die Präsidentin

HILFSFONDS

Vergabung

Eine der Hilfsfondskasse freundlich gesinnte Zürcher Kollegin hat unserer Kasse den schönen Betrag von

Fr. 100.—

geschenkt. Hiefür sprechen wir ihr, die nicht genannt sein will, den wärmsten Dank aus.

Ferner hat unsere Uebersetzerin, Frau Bonhôte in Neuenburg, auf die Vergütung ihrer Reise-spesen nach Genf von

Fr. 56.50

zugunsten unserer Hilfsfondskasse großmütig verzichtet. Auch Frau Bonhôte sagen wir für ihre Spende schönen Dank.

Für die Hilfsfonds-Kommission:

J. Gletting

Delegiertenversammlung 1961 in Genf

In Genf, der internationalen Stadt, der Stadt eines Henri Dunant, eines Calvin, eines Rousseau und so vieler anderer großer Namen, versammelten wir uns am 29. Mai zu unserer 68. Delegiertenversammlung, Genf beherbergt das Palais des Nations, den Sitz des internationalen Roten Kreuzes, der Weltgesundheitsorganisation — um nur einige der wichtigsten Zentren zu nennen. Lieblich gelegen am blauen See, dem Lac Léman, ist Genf so recht eine Stätte für Konferenzen und Zusammenkünfte. So haben auch wir Hebammen aller Kantone uns gefreut über die Einladung unserer Genfer Kolleginnen; das zeigte die große Beteiligung an der diesjährigen Delegiertenversammlung.

Nach dem Empfang am Bahnhof und den nötigen Formalitäten, d.h. Einquartierung, wurde von dem Kantonsspital ein «Pique-nique» offeriert und sehr gerne angenommen. Unsere Genfer Kolleginnen hatten alles aufs beste organisiert, nichts war vergessen worden! Ein Autocar stand am Bahnhof bereit, uns in unsere Hotels zu führen. Das war sehr angenehm. So fand man noch Zeit, sich ein wenig zu erfrischen und sich den Geschenksack, der schon im Zimmer stand, anzusehen. Welch eine Fülle von guten und nützlichen Dingen enthielt er! Wir danken allen Spendern, den vielen Firmen, die uns jedes Jahr so reich beschenkt haben, herzlich.

Pünktlich um 13 Uhr eröffnete Mlle Reymond, die Präsidentin der Sektion Genf, die Versammlung mit ihrer Begrüßung, die durch Mme Wyß auf deutsch wiederholt wurde. Nachdem auch die Zentralpräsidentin, Frau Wüthrich, die Delegierten und Gäste herzlich begrüßt hatte, übergab sie das Wort Frau Helfenstein, weil dieses Jahr im Wechsel die Krankenkasse als erste die Verhandlungen eröffnete. Begrüßung und Jahresbericht erschienen im Wortlaut im Protokoll, ich übergebe sie also. Was die Delegierten beschäftigte, war die beabsichtigte Fusion unserer Krankenkasse mit einer andern, zentralisierten Kasse. Darüber war im März in Olten beraten worden, und ohne Zweifel hatte der Vorstand nach bestem Wissen gehandelt. Es mußte jedem, aufrichtig um das Wohl der Sache Bemühten, wehtun, daß ungerechtfertigte Beschuldigungen fielen und daß der Ton alles andere als sachlich war. In der folgenden Abstimmung wurde die Christlich-soziale Krankenkasse gewählt. Der Vorstand wurde vorläufig für ein Jahr bestätigt. Da die Verhandlungen sich in die Länge gezogen hatten, wurde nach Schluß eine Pause eingeschaltet, in der wir uns alle an Ovomaltine, Gipfeli und Weggli erlaben konnten. Der Firma Wander AG, die uns durch ihren Vertreter, Herr Wenger, diese willkommene Erfrischung offerierte, sagen wir warmen Dank.

Die Brustpflege mit Galamila dient der Erhaltung der Stillkraft



Galamila Brustsalbe deckt und schützt die empfindlichen Brustwarzen, verhindert Schrunden und Risse, heilt bestehende Verletzungen, beugt Infektionen (Mastitis) vor.

Galamila Brustsalbe fleckt nicht, riecht angenehm und ist völlig unschädlich.

Galamila Brustsalbe wurde in schweizerischen Universitätskliniken mit Erfolg geprüft.



Galamila Brustsalbe ist kassenzulässig

Galactina AG, Belp

Zu den Verhandlungen des Zentralverbandes eröffnete Frau Wüthrich 16.25 Uhr den zweiten Teil. Sie kürzte ihren Jahresbericht der vorgerückten Zeit wegen mit Zustimmung der Delegierten etwas ab. Die Berichte der verschiedenen Institutionen, Hilfsfonds, Stellenvermittlung und Zeitungsunternehmen wurden genehmigt; ebenso konnten die in der Märznummer publizierten Jahresrechnungen ohne Kommentar verabschiedet werden. — Weil mit dem Jahr 1961 die Amtsdauer des jetzigen Zentralvorstandes schon wieder abgelaufen ist, mußte ein neuer gewählt werden. Die Sektion Baselland erklärte sich zur Uebernahme auf 1962 bereit. Fast möchte man den Wechsel bedauern, denn nach vier Jahren Amtstätigkeit wäre der Zentralvorstand so richtig «drinn».

Die Berichte der Sektionen Basel-Stadt und Appenzell wurden der gedrängten Zeit wegen nicht mehr verlesen. Alle Kolleginnen finden sie im Protokoll.

Ueber die Anträge a) und b) der Zeitungskommission wird in bejahendem Sinn entschieden; Antrag c) erhält Zustimmung für eine Erhöhung auf Fr. 6.—; Fr. 7.—, wie von der Sektion Tessin vorgeschlagen wird, müßte von der nächsten Delegiertenversammlung beschlossen werden. — Der Antrag der Sektion Winterthur kann aus dem Grunde nicht angenommen werden, weil er eine Statutenänderung bedingen würde und die dazu erforderliche Stimmzahl nicht erreicht wurde. — Zur Frage des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung teilte Frau Wüthrich mit, daß die Sektion Thurgau uns einlade, und die Delegierten nahmen diese Einladung mit Freuden an. — Nachdem noch verschiedene Fragen von allgemeinem Interesse besprochen worden waren, schloß Frau Wüthrich die Versammlung, weil der benützte Saal um 18.30 Uhr leer sein mußte.

Das Bankett im Hotel des Bergues mit anschließender Abendunterhaltung verlief sehr abwechslungsreich. Das Essen mundete vorzüglich, ebenso der «Café noir» mit den Süßigkeiten, den uns die Firma Humana in Hochdorf spendete. Die Abendunterhaltung — Darbietungen eines Balletts — wurde uns von den Firmen Galactina AG in Belp und Opopharma AG in Zürich offeriert. Besten Dank! Mit Ansprachen beehrten uns Herr Staatsrat Traina und Herr Prof. Dr. med. Stamm.

Der Dienstagmorgen brachte uns strahlenden Sonnenschein und um 9 Uhr eine interessante Filmvorführung in der Maternité. Um 11 Uhr wurde uns die Ehre zuteil, im Hotel Metropole durch den Staatsrat der Republik und des Kan-

tons Genf sowie durch den Verwaltungsrat der Stadt empfangen zu werden. Das war eine sehr feierliche Angelegenheit. Der Präsident des Großen Rates, Herr Gindrat, beehrte uns mit einer kurzen Ansprache und anschließend wurde uns von der Stadt Genf ein feines Apéritif offeriert. Das war eine noble Geste und wir danken ganz herzlich dafür.

Nun kam die dritte und schönste Etappe, der Ueberraschungsausflug, die Fahrt nach Evian. Darüber möchte man viel sagen, aber der Bericht würde zu lang. Sie war ein Geschenk der Firmen Chassaing Le Coq & Cie, succursale de Genève, Nestlé AG, Vevey, und Dr. Wander AG, Bern. Allen Genannten für diese schöne Ueberraschung herzlicher Dank. Im Casino in Evian wartete auf uns ein ausgewählt feines Essen, das uns von der Direktion der Mineralwasserquelle «Cachat» gestiftet wurde. Ein Orchester sorgte für musikalische Begleitung und der Herr Direktor

sowie der technische Leiter sagten uns in Ansprachen einiges über das vorzügliche Wasser von Evian, das neuerdings, weil es ohne Kohlensäure haltbar gemacht ist, in der Säuglingsernährung an Stelle gewöhnlichen Wassers zur Bereitung von Schoppen verwendet wird. — Diejenigen, die nicht pressieren mußten um in Genf die Züge zur Rückreise zu erreichen, hatten Gelegenheit, die Fabrikationsanlagen der Mineralwasserquellen «Cachat» zu besichtigen und eine kurze Rundfahrt durch Evian zu machen. Aber für uns drängte die Zeit und ein Car brachte uns in rascher Fahrt nach Genf zurück.

Gerne möchte ich den lieben Kolleginnen noch die Hand drücken können und ihnen danken für alles, was sie uns geboten haben an Schönem und Interessantem. Es ist mir sehr bewußt, was sie leisten mußten, damit alles so gut klappte. Sie dürfen sich freuen; es war wirklich schön in Genf.

M. Lehmann

Schweizerischer Hebammentag 1961 in Genf

PROTOKOLL

der 68. Delegiertenversammlung der Krankenkasse

Montag, den 29. Mai 1961, 13.30 Uhr, in der Salle Centrale, rue de la Madeleine 10, Genf

Mitglieder der Krankenkasse-Kommission:

Frau Helfenstein, Präsidentin
Frau Frei, Vizepräsidentin
Frau Sigel, Kassierin
Frau Krämer, Sekretärin
Frau Moor, Beisitzerin

Protokollführerin: Fräulein Dr. E. Nägeli

Uebersetzerin: Mme Anny Bonhôte

Schwyz: Frau Knüsel
Unterwalden: Frau Gasser
Glarus: Frau Hauser
Zug: Fräulein Blattmann
Fribourg: Mlle Chablais
Solothurn: Fräulein Straumann, Frau Stern
Baselstadt: Frau Tschudin
Baselland: Frau Mangold
Schaffhausen: Frau Waldvogel
Appenzell: Frau Christen
St. Gallen: Schwester Poldi Trapp
Rheintal: —

Sargans-Werdenberg: —
See und Gaster: Frau Wäspi
Graubünden: Frau Schmid
Aargau: Fräulein Marti, Frau Märki
Thurgau: Frau Frehner
Tessin: Sig. na Dellamonica
Waadt: Mmes Cornaz, Gallandat, Bertholet,
Prodhom, Piguët

Ober-Wallis: Frau Domig
Unter-Wallis: —
Neuenburg: Mme Taillard
Genf: Frau Wyß

Es sind 26 Sektionen mit 37 Delegierten vertreten.

3. Wahl der Stimmzählerinnen

Es werden vorgeschlagen und gewählt:
Frau Herrmann, Bern
Frau Schneider, Biel
Frau Domig, Ober-Wallis

4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1960

Das Protokoll, das in der «Schweizer Hebamme» publiziert worden war, wird einstimmig genehmigt und die Arbeit von Fräulein Fader verdankt.

5. Entgegennahme des Jahresberichtes pro 1960

Frau Helfenstein verliest den von ihr verfaßten Jahresbericht:

«Wie jedes Jahr ist es wiederum meine Pflicht, Sie über den Ablauf des verflossenen Geschäftsjahres zu orientieren. Es ist dies heute nicht so einfach, denn wie Sie alle wissen, stellte uns das vergangene Jahr vor besondere Aufgaben.

Nachdem uns an der letztjährigen Delegiertenversammlung der Auftrag erteilt wurde, mit einer zentralisierten Krankenkasse in Verbindung zu treten, um über die Bedingungen einer eventuellen Fusion zu diskutieren, setzte sich die Präsidentin mit der Krankenfürsorge Winterthur, der Schweizerischen Krankenkasse Helvetia in Zürich, der Schweiz. Betriebskrankenkasse Winterthur, bei der wir für die Spitalzusatzversicherung rück-

TRAKTANDEN

1. Begrüßung durch die Präsidentin

Frau Helfenstein eröffnet die Delegiertenversammlung der Krankenkasse mit folgenden Worten:

«Sehr verehrte Delegierte, sehr geehrte Gäste, Im Namen der Krankenkasse-Kommission, die heute gesamthaft vertreten ist, begrüße ich Sie alle zu unserer heutigen Tagung recht herzlich. Einen speziellen Gruß entbiete ich unserer Ehrenpräsidentin, Frau Glettig, Fräulein Dr. Nägeli, unserer Protokollführerin und Beraterin, sowie unserer Uebersetzerin, Mme Bonhôte.

Herzlich danken möchte ich den lieben Genfer Kolleginnen, die uns zu sich an den schönen Genfersee eingeladen und die große Arbeit nicht gescheut haben, uns eine schöne Tagung zu bereiten.

Um eine bessere Uebersicht auf die kleine Schar der Delegierten zu haben, bitte ich dieselben, vorne Platz zu nehmen. Es werden während des Appells Karten an jede Delegierte ausgehändigt, mit der Sie bitte Ihre Stimme abgeben wollen.

Die uns zur Verfügung stehende Zeit für die Geschäfte der Krankenkasse veranlaßt uns, die Redezeit für das Traktandum 8 auf drei Minuten pro Rednerin zu beschränken. Vor der Behandlung dieses Traktandums werde ich mir erlauben, Ihnen den entsprechenden Ordnungsantrag zu stellen.

Hiemit erkläre ich die diesjährige Delegiertenversammlung als eröffnet.

Die Traktandenliste wurde in der April- und Mai-Nummer unseres Fachorgans veröffentlicht. Ich frage Sie an, ob Sie mit der Reihenfolge der Traktanden einverstanden sind.

2. Appell

Zürich: Frau Maag, Frau Glettig
Winterthur: Frau Tanner
Bern: Fr. Grütter, Fr. Räber, Frau Herrmann,
Fr. Lehmann, Frau Lörtscher
Biel: Frau Schneider
Luzern: Fräulein Bühlmann
Uri: Frau Vollenweider

kleine Leute sind empfindlich, mit Phafag pflegt man gut & gründlich



Phafag
Pharm. Fabrik Schaan Liechtenstein

versichert sind, in Verbindung. Auf besonderen Wunsch einiger Mitglieder aus der Zentralschweiz wurde ebenfalls noch die Christlich-soziale Krankenkasse der Schweiz mit Sitz in Luzern eingeladen, uns eine Offerte auszuarbeiten.

Mit all den Vertretern dieser Kassen hatte ich eine persönliche Besprechung und es wurde von ihnen eine Aufstellung gewünscht, die den Jahrgang und die Kantonszugehörigkeit jedes einzelnen Mitgliedes anzeigte. Bei der Zusammenstellung dieser gewünschten Angaben stellte sich die erschreckende Ueberalterung unserer Mitglieder heraus. Von zirka 600 Mitgliedern sind nur 227 unter 60 Jahren, alle andern zählen 60 bis 96 Jahre. Ein großes Plus für uns ist unser relativ großes Vermögen, das wir zum Teil als Einkaufssumme für unsere alten Mitglieder einzahlen müssen. Beim Studium der genannten Aufstellung wurde uns bewußt, wie dringend eine Fusion sich heute aufdrängt. Auf Grund der Besprechungen und der verschiedenen Angaben erklärten sich dann die Vertreter der angefragten Kassen bereit, eine für uns möglichst günstige Offerte auszuarbeiten.

Nachdem diese Offerten eingegangen waren, konnten wir sie zusammen überprüfen und vergleichen. Diejenige der Krankenfürsorge Winterthur war im Vergleich mit den andern sehr ungünstig, sie verlangte bei sehr geringen Leistungen das gesamte Vermögen und wurde deshalb gleich ausgeschieden.

Zwischen den andern drei Offerten bestanden so kleine Unterschiede, daß es uns Laien unmöglich war, die für unsere Kasse günstigste Offerte herauszuschälen, und wir beschlossen, einen neutralen Versicherungs-Fachmann beizuziehen und ihm die ganze Angelegenheit zur Prüfung und Begutachtung zu übergeben. In Herrn Ziegler, Mitglied des leitenden Ausschusses des Konkordates der Schweiz. Krankenkassen und Präsident des Thurgauischen Kantonalverbandes der Krankenkassen, ist es uns gelungen einen Mann zu finden, der sich persönlich sehr für uns einsetzte, um uns zu einer möglichst günstigen Offerte zu verhelfen. Auf sein Anraten wurde auch noch die Schweiz. Grütlkrankenkasse begrüßt und von dieser Kasse erhielten wir durch die Mithilfe von Herrn Ziegler die günstigste Offerte. Nach nochmaliger Fühlungnahme mit dem Zentralpräsidenten der Christlich-sozialen Krankenkasse durch Herrn Ziegler erklärte sich dieser bereit, uns eine neue, definitive Offerte auf der gleichen Basis wie diejenige der Grütlkrankenkasse einzureichen und so kommt es, daß wir heute zwei fast gleiche, für unsere Kasse enorm vorteilhafte Fusionsofferten zu präsentieren haben, und wir hoffen, daß unsere Mitglieder mit einer solchen Fusion einverstanden sind. Ich möchte nicht versäumen, auch an dieser Stelle Herrn Ziegler für seine Mitarbeit herzlich zu danken.

MITGLIEDERBEWEGUNG

Der Mitgliederbestand sinkt infolge der großen Ueberalterung beständig und am 31. Dezember 1960 zählte unsere Kasse noch 597 Mitglieder. Nur ein Eintritt ist in diesem Berichtsjahr zu verzeichnen. Dagegen stehen fünf Austritte, zwei Ausschlüsse infolge nichtbezahlen der Beiträge und drei Mitglieder haben sämtliche statutarischen Leistungen erschöpft und scheiden deshalb aus. Durch den Tod wurden 26 Mitglieder aberufen, denen wir durch Erheben von unsern Sitzen ehrend gedenken wollen. Wir hoffen, daß nach Zustandekommen einer Fusion sich viele Mitglieder des Schweiz. Hebammenverbandes unserer Verbandskrankenkasse anschließen, denn diese offerierten Leistungen sind außerordentlich günstig.

JAHRRECHNUNG

Aus der in der Hebammen-Zeitung publizierten Jahresrechnung ersehen wir, daß dieselbe wiederum einen Rückschlag von rund Fr. 4900.— aufweist. Durch die absinkende Mitgliederzahl sinken ebenfalls die Prämienbeträge, die Leistungen unsererseits aber werden nicht kleiner durch die

verbesserte Versicherung. Wir sehen auch hier wiederum, daß eine Fusion unumgänglich ist. Ich möchte noch erwähnen, daß am Ende des Berichtsjahres, nämlich Mitte Dezember, eine bundesamtliche Revision stattgefunden hat und daß vom Revisor alle Bücher und Belege in bester Ordnung gefunden wurden.

SPITALZUSATZVERSICHERUNG

Neueintritte in diese Zusatzversicherung waren im verflossenen Jahr sechs. Immer wieder muß ich auf diese zusätzliche Versicherung hinweisen, denn es gibt immer noch Mitglieder, die noch keine solche abgeschlossen haben, die aber heute, bei den immer steigenden Spitalkosten dringend nötig ist. Ich möchte zu diesem Kapitel noch erwähnen, daß bei einer Fusion der Abschluß einer Spitalzusatzversicherung für alle Mitglieder der Krankenkasse, ohne Rücksicht auf das Alter, noch möglich sein wird. Jetzt ist das Beitrittalter noch 65 Jahre.

KRANKENBESUCHE

Es wurden im Berichtsjahr nur zwölf Besucherinnen aufgebeten, neun davon haben diese Besuche zum Teil mehrmals ausgeführt und auch Bericht erstattet. Ich beschränke diese Aufgebote auf das Allernotwendigste. Oftmals ist auch weit und breit keine Kollegin zu finden, und auf zu große Distanz eine Kollegin aufzubieten ist eine Zumutung, besonders wenn dieselbe nicht Mitglied der Krankenkasse ist. Ich danke allen, die

doch immer wieder solche Besuche ausführen und uns Bericht abgeben.

VERSCHIEDENES

Ueber den Verlauf der letztjährigen Delegiertenversammlung wurden Sie durch das Protokoll, das in unserer Fachzeitung publiziert wurde, orientiert. Es freut mich, daß ich jedes Jahr Spenden verdanken darf, die uns von uns wohlgesinnten Firmen anlässlich der Delegiertenversammlung überreicht werden. Es sind dies folgende Gönner:

- Dr. Gubser-Knoch AG, Schweizerhaus, Glarus Fr. 100.—
- Galactina & Biomalz AG, Belp Fr. 100.—
- Auras S. A., Clarens Fr. 75.—
- Nestlé AG, Vevey Fr. 150.—
- Phafag AG, Schaan Fr. 100.—

In letzter Zeit mehren sich die Krankmeldungen, die verspätet eingesandt werden, und es ist für uns sehr unangenehm, zu entscheiden, was noch entschuldbar und zulässig ist. In vielen Fällen muß eine Rückfrage nach dem Grund der Verspätung gemacht werden, was unsererseits vermehrte Arbeit bedeutet und das Mitglied eventuell verärgert. Wir möchten sehr bitten, daß sich die Mitglieder an unsere Statuten halten und Krankmeldungen innerhalb von sieben Tagen zustellen oder dafür besorgt sind, daß eine solche uns zugesandt wird. Ebenso kommen jedes Jahr Austrittserklärungen, die zu spät oder nur durch



Jedes Kindlein hat seine individuelle Eigenart.

Sie muss auch in der Ernährung berücksichtigt werden.

Dieser Tatsache tragen die 4 GALACTINA-Schleimpräparate Rechnung. Durch die Wahl der geeigneten Getreideart wird der Schleimschoppen jedem Kindlein angepasst und entspricht so seinen Bedürfnissen am besten.

Reisschleim

ist der verträglichste Schleim für empfindliche Säuglinge, die zu Durchfall neigen



Gerstenschleim

ist schon gehaltreicher und wird von den meisten Säuglingen ebensogut vertragen



Haferschleim

ist besonders nahrhaft und hat einen günstigen Einfluss bei Neigung zu Verstopfung



Hirseschleim

ist reich an Mineralstoffen, fördert die Bildung gesunder Haut bei Ekzemenkindern



Postkarte eingereicht werden. Das ist laut Statuten ebenfalls unzulässig. Austrittserklärungen müssen spätestens drei Monate vor Jahresende, also bis Ende September und mit eingeschriebenem Brief zugesandt werden, sonst können sie nicht mehr angenommen werden.

Zum Schluß möchte ich nicht unterlassen, meinen Kolleginnen in der Kommission für ihre Mitarbeit und Unterstützung meinen herzlichen Dank auszusprechen. Ihnen, liebe Mitglieder, danke ich für die Treue, die Sie der Krankenkasse gehalten haben.»

Der Bericht wird auf Antrag von Frau Frei, Vizepräsidentin, von der Versammlung genehmigt und von Frau Frei herzlich verdankt.

6. *Abnahme der Jahresrechnung pro 1960 sowie des Revisorenberichtes.*

Die Jahresrechnung ist in der März-Nummer der «Schweizer Hebamme» veröffentlicht worden. Fräulein Dr. Nägeli verliert den Revisorenbericht:

«Am 10. Februar 1960 fand die Revision der Jahresrechnung 1960 statt. Leider war die von der Sektion Graubünden bestimmte Revisorin am Kommen verhindert, so daß ich die Revision allein vornehmen mußte. Es wurden mir vorgelegt:

- Buchhaltungsblätter
 - Mitgliederkontrolle
 - Kontrolle über die Auszahlungen an Kranke und Wöchnerinnen
 - Kassa-, Postcheck- und Bankbelege.
- Ich habe die Richtigkeit von Kassa-, Postcheck- und Banksaldi sowie des Wertschriftenbestandes festgestellt. Die Jahresrechnung habe ich geprüft und in Ordnung gefunden. Durch zahlreiche Stichproben habe ich mich von der Richtigkeit der Buchungen und der Berechnung der Krankengelder überzeugt.

Die Rechnung schließt mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 4910.75 ab, gegenüber Fr. 3516.09 im Vorjahr, obwohl die ausbezahlten

Krankengelder von Fr. 41251.— auf Fr. 39886.— zurückgingen. Da die Verwaltungskosten ziemlich stabil geblieben sind, liegt die Verschlechterung der Rechnung diesmal auf der Einnahmenseite, und zwar:

- die Mitgliederbeiträge sind um rund Fr. 1450.— zurückgegangen;
- die Geschenke betragen nur Fr. 252.— gegenüber Fr. 575.— im Vorjahr.

Es geht aus der Rechnung eindeutig hervor, daß es am Beitritt junger Mitglieder fehlt. Die in Aussicht genommene Fusionierung der Kasse mit einer anderen Krankenkasse bedeutet deshalb die einzig richtige Lösung und ist sehr zu begrüßen.

Ich beantrage Ihnen, die Rechnung zu genehmigen und der Kassierin Decharge zu erteilen, verbunden mit dem besten Dank für die große geleistete Arbeit.»

Die Jahresrechnung wird hierauf von der Versammlung einstimmig genehmigt. Frau Helfenstein dankt für die Arbeit von Kassierin und Revisorin.

Mit Rücksicht darauf, daß die Mitglieder der Sektion Tessin noch nicht anwesend sind, werden zuerst die Traktanden 9 bis 11 behandelt.

- 9. *Allfällige Rekurse*
Es liegen keine Rekurse vor.
- 10. *Verschiedenes*
Frau Helfenstein gibt folgende Geschenke bekannt, die anlässlich der diesjährigen Delegiertenversammlung gespendet wurden:
Dr. Gubser-Knoch AG, Schweizerhaus,
Glarus Fr. 100.—
Auras S.A., Clarens Fr. 75.—
Phafag AG, Schaan Fr. 100.—
Nestlé S.A., Vevey Fr. 150.—
Galactina & Biomalz AG, Belp . . . Fr. 100.—
- 11. *Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung*
Auf Vorschlag von Frau Helfenstein ist die Versammlung bereit, sich in der Wahl des Ortes

der nächsten Delegiertenversammlung wie üblich dem Verband anzuschließen.

7. *Wahlen*

Frau Helfenstein weist daraufhin, daß die Amtsdauer der Krankenkasse-Kommission abgelaufen sei. Die Mitglieder der Kommission seien zu einer Wiederwahl bereit, um die Fusion durchzuführen. Nachher müsse man dann weitersehen.

Frau *Vollenweider* (Uri) stellt den Ordnungsantrag, dieses Traktandum bis nach Erledigung von Traktandum 8 zurückzustellen. Sie weist im übrigen darauf hin, daß es nicht immer die Sektion Winterthur sein müsse, welche die Kommission bestelle. Die Innerschweiz könnte auch einmal an die Reihe kommen.

Frau *Helfenstein* weist speziell darauf hin, daß es sich vorläufig um ein Jahr handle. Die Organisation könne erst besprochen werden, wenn die Kasse bestimmt sei. Sobald diese Arbeit einmal durchgeführt sei, werde es wohl Neuwahlen geben.

Frau *Glettig* (Zürich) berichtigt, daß Vorort der Krankenkasse gar nicht immer Winterthur, sondern während vielen Jahren Zürich gewesen sei.

Fräulein *Räber* (Bern) weist auf die gute Arbeit der Kommission hin und würde es außerordentlich bedauern, wenn gerade jetzt ein Wechsel eintreten sollte.

Frau *Tanner* (Winterthur), Frau *Mangold* (Baselland) und Frau *Domig* (Ober-Wallis) unterstützen diese Ansicht, in der Meinung, daß die Wahlen vorläufig für ein Jahr gelten sollen.

Da die Sektion Tessin immer noch nicht eingetroffen ist, beschließen die Delegierten, entgegen dem Antrag von Frau *Vollenweider* (Uri), auf den Gegenantrag von Fräulein *Räber* (Bern) die Wahlen vor Erledigung von Traktandum 8 vorzunehmen. (Es sind also nur 36 stimmberechtigte Delegierte anwesend.)

- a) Mit 33 Stimmen werden die bisherigen Kommissionsmitglieder wieder gewählt:
Frau Helfenstein, Frau Frei, Frau Sigel, Frau Moor, Frau Krämer.
- b) Auf Vorschlag von Frau Frei wird Frau Helfenstein mit 35 Stimmen als Präsidentin wiedergewählt.
- c) Da die Sektion Schwyz bereit ist, das Mandat anzunehmen, werden für die Revision einstimmig gewählt: Sektion Schwyz und Fräulein Dr. Nägeli.


8. *Antrag der Krankenkasse-Kommission*
Auftragsgemäß hat sich die Krankenkasse-Kommission mit der Fusion unserer Krankenkasse mit einer zentralisierten Krankenkasse befaßt und stellt Ihnen hiemit den Antrag, einer Fusion unserer Krankenkasse zuzustimmen.

Begründung: Auf Grund der fünf eingeholten Offerten sind wir in der Lage, den Delegierten einen Zweivorschlag zu unterbreiten; nämlich eine Fusion mit der Schweiz. Grütlikrankenkasse oder eine solche mit der Christlich-sozialen Krankenkasse. Die Offerten dieser beiden Krankenkassen sind soweit genau gleichgestellt, nur zahlt die Grütlikrankenkasse ein Sterbegeld von 200 Franken, die Christlich-soziale Krankenkasse ein solches von 150 Franken. Alle Einzelheiten der sehr vorteilhaften Fusionsofferten sind an der Konferenz in Olten mit den Sektionsvertreterinnen besprochen worden und allen Sektionsvorständen wurden durch ein Zirkular weitere Details bekanntgegeben.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Traktandums schlägt Frau *Helfenstein* vor, die Rededauer auf drei Minuten zu beschränken und dieselbe Delegierte nur zweimal zum Worte kommen zu lassen.

Frau *Vollenweider* (Uri) spricht sich gegen diesen Antrag aus, während Schw. *Poldi Trapp* (St. Gallen) die drei Minuten genügend findet; dagegen die gleiche Delegierte dreimal reden lassen möchte.

*Zur Pflege von Mutter und Kind
empfiehlt die Hebamme
vorzugsweise das altbewährte
Hautschutz- u. Hautpflegemittel*




KAMILLOSAN

Liquidum Salbe* Puder*

**entzündungswidrig, geruchbeseitigend
reizmildernd**

* *Kassenzugelassen!*

*Prospekte und Muster
stehen zur Verfügung*



TREUPHA AG. BADEN

Der von Frau Helfenstein abgeänderte Antrag: Rededauer drei Minuten und dreimal sprechen wird hierauf einstimmig angenommen.

Frau Helfenstein erklärt, weshalb die Offerte der Helvetia nachträglich noch in Betracht gezogen worden sei. Herr Ziegler, der Sachberater, habe erklärt, daß man von der Helvetia keine bessere Offerte mehr erhalten könne. Deshalb sei nur noch mit der Christlich-sozialen und der Grütli verhandelt worden. Durch die Anfrage einer Innerschweizer Hebamme, welche Mitglied der Helvetia sei, sei diese Kasse auf den Stand der Angelegenheit aufmerksam geworden und habe eine neue Offerte gemacht, welche nun tatsächlich die allerbeste sei. Aus diesem Grunde habe die Kommission sich verpflichtet gefühlt, diese Offerte auch noch zur Diskussion zu stellen. Fräulein Dr. Nägeli habe diese Ansicht geteilt, in der Meinung, daß es der Delegiertenversammlung dann freistehe, unter allen drei Offerten zu wählen.

Frau Vollenweider (Uri) äußert, nach Konsultation des Gerichtspräsidenten, die Meinung, daß es gesetzlich unzulässig sei, diese Offerte noch in Betracht zu ziehen. Schw. Poldi Trapp (St. Gallen) findet es ebenfalls nicht richtig, die Offerte der Helvetia noch zu berücksichtigen, weil keine Instruktionen mehr möglich gewesen seien. Frau Tanner (Winterthur) meint dagegen, daß eine besonders gute Offerte nicht außer Betracht gelassen werden dürfe. Komme man zu keinem Entschluß, so sei es besser, die Sache nochmals zurückzustellen und an einer außerordentlichen Delegiertenversammlung zu behandeln.

Fräulein Dr. Nägeli hat das Gesetz nicht zur Hand, weil sie nicht erwartet hat, daß in dieser Weise argumentiert werde. Sie teilt die Meinung des Gerichtspräsidenten nicht. Der Antrag laute auf «Fusion mit einer zentralisierten Krankenkasse», während die Namen nur in der Begründung erwähnt seien. In der Auslegung solcher Fragen seien die Juristen manchmal verschiedener Ansicht, und drum halte sie, im Gegensatz zu dem Gerichtspräsidenten, die Zulassung der dritten Offerte für zulässig. Die Kommission hätte i. E. ihre Pflicht nicht getan, wenn sie eine gute Offerte nicht mehr vorgelegt hätte.

Frau Helfenstein stellt hierauf nochmals die Hauptpunkte der drei Offerten einander gegen-

über. Sie betont ausdrücklich, daß die Kommission Herrn Ziegler als Mitglied des Konkordates der Krankenkassen als absolut neutral angesehen und erst nach der Zusammenkunft in Olten erfahren habe, daß er der Zentralverwaltung der Grütlikrankenkasse angehöre.

Frau Wüthrich ergreift als Zentralpräsidentin das Wort und bedauert, daß man in Olten das Sterbegeld als einzigen Unterschied zwischen Christlich-sozialer und Grütlikasse bezeichnet, nicht aber erwähnt habe, daß nur die Christlich-soziale eine Invalidenversicherung habe. Gerade für die Hebammen auf dem Lande sei dies sehr wichtig. Sie bedauert auch, daß zwischen Krankenkassekommission und Zentralvorstand keine Fühlungnahme erfolgt sei.

Frau Helfenstein erwidert darauf, daß sie von der Invalidenversicherung nicht gesprochen habe, weil auch die Grütlikasse eine ähnliche Offerte gemacht habe. Sie habe hauptsächlich auf die Unterschiede hingewiesen.

Schw. Alice Meyer (Baselland) teilt mit, daß sie sich privat mit allen drei Kassen in Verbindung gesetzt habe, um ein möglichst gutes Bild zu bekommen und auch hinsichtlich der Bedingungen für diejenigen Hebammen, die heute noch nicht Mitglied der Krankenkasse seien, etwas zu erreichen. In der Tat sei die Christlich-soziale bereit, noch weitere Verbesserungen anzubringen.

Auf die Frage von Frau Helfenstein, ob die Sache nochmals geprüft und an einer außerordentlichen Delegiertenversammlung behandelt werden solle, äußern sich verschiedene Delegierte (Vollenweider, Straumann, Wyß) in dem Sinne, daß man heute endlich zu einer Entscheidung kommen müsse. Da sich niemand für eine Verschiebung ausspricht, bringt Frau Helfenstein zunächst die Frage zur Abstimmung:

Ob die Fusion gewünscht wird.

(Die Sektion Tessin ist inzwischen eingetroffen.) Alle 37 Delegierten sprechen sich für die Fusion aus.

Es werden hierauf die drei Offerten nacheinander zur Abstimmung gebracht. Es ergeben sich folgende Stimmen:

für die Christlich-soziale	23 Stimmen
für die Grütlikasse	0 Stimmen
für die Helvetia	16 Stimmen

Fräulein Dr. Nägeli macht darauf aufmerksam, daß offenbar zwei Delegierte zweimal gestimmt haben, weil das Total der Stimmen 37 und nicht 39 sei. Mit Rücksicht darauf, daß die Christlich-soziale im Vorsprung sei, schlägt sie vor, die Abstimmung nicht zu wiederholen. Die Versammlung ist damit einverstanden.

Für das weitere Vorgehen weist Frau Helfenstein darauf hin, daß diese Abstimmung gemäß § 38 der Statuten nur einen Antrag darstelle und daß nun die Urabstimmung aller Mitglieder folgen müsse. Nach einiger Diskussion bestätigt sie ferner, daß, wie bereits in Olten erwähnt, das Zirkular an die Mitglieder so lauten werde, daß Nichtbeantwortung als Zustimmung angesehen werde.

Ueber die Frage, was geschehen solle, wenn die Zweidrittel-Mehrheit nicht erreicht werde, entsteht nochmals eine Diskussion.

Fräulein Dr. Nägeli bittet die Versammlung, sich heute nicht zu beunruhigen, weil anzunehmen sei, daß diese Mehrheit zustande komme. Sollte sie jedoch nicht erreicht werden, sei es immer noch früh genug, sich über das weitere Vorgehen Gedanken zu machen.

Frau Helfenstein stellt die Frage, ob die Krankenkasse-Kommission die Urabstimmung durchführen solle, nachdem sie offenbar in gewissen Kreisen das nötige Vertrauen nicht mehr besitze.

Schwester Alice Meyer möchte diese Sache unbedingt der Kommission überlassen, während Frau Glettig den Vorschlag macht, ein Mitglied des Zentralvorstandes beizuziehen. Damit sei die Kommission gegen jeden Vorwurf gedeckt. Die Versammlung ist mit diesem Vorschlag einverstanden.

Frau Helfenstein schließt hierauf die Versammlung mit dem besten Dank an alle. Fräulein Marti (Aargau) dankt der Krankenkasse-Kommission für die große und uneigennützigste Arbeit.

Schluß der Versammlung 15.50 Uhr.

Die Präsidentin:
sig. T. Helfenstein

Die Protokollführerin:
sig. Dr. E. Nägeli



Miluvid

vorgekochter Kinder-Griess aus hochwertigem Hartweizengriess mit Zugabe von Honig, wohlschmeckend, appetitanregend und leicht verdaulich

für ältere Säuglinge, Kleinkinder und als Frühstück vor dem Schulweg.

Einfache Zubereitung:

1. Heiße Milch in den Teller,
2. Miluvid einstreuen,
3. umrühren, schon ist Miluvid eßfertig.

Milupa, Neuchâtel, Saint-Honoré 2



Die Mutter - besorgt um das Gedeihen Ihres Lieblings

Das Kind - das vom 3. Monat an zusätzlicher Nahrung bedarf

Solfarin - das alle natürlichen Aufbau-stoffe enthält

In blauen Dosen Fr. 3.80 und Fr. 2. - mit Gutscheinen

Solfarin Singer

SEKTIONS-NACHRICHTEN

Sektion Appenzell. Aus allen Gauen der Schweiz hatten sich die Berufskolleginnen sehr zahlreich zur 68. Delegiertenversammlung in Genf eingefunden. Um 9 Uhr fand der Empfang der Delegierten und Gäste im Wartesaal 2. Klasse im Bahnhof statt. Der Vorstand der Sektion Genf war bis nach 12 Uhr vollbeschäftigt, bis an alle Delegierten das Logis sowie der Picknicksack, offeriert vom Kantonsspital, zugeteilt war. Der Geschenksack, offeriert von den später genannten Firmen, erwartete uns im Zimmer.

Gleich zu Anfang möchte ich erwähnen, daß alles ausgezeichnet organisiert war und dem Vorstand ein besonderes Lob dafür gebührt.

Kurz nach 13 Uhr begrüßte Mme Wyß im Saal Centrale, rue de la Madeleine 10, 65 Delegierte und über 250 Gäste mit warmen, herzlichen und humorgewürzten Worten und sagte am Schluß, ihr Wunsch sei, daß diese zwei Tage in Genf allen solche Freude bereiten mögen, daß man sagen könne: «Ich hab' mein Herz nicht in Heidelberg, aber in Genf verloren».

Anschließend eröffnete Frau Helfenstein, Präsidentin der Schweiz. Hebammen-Krankenkasse, die Versammlung. Nach dem Protokoll und dem Jahresbericht, die beide genehmigt wurden, und den Traktanden 6 und 7 wurde die Fusion der Hebammen-Krankenkasse mit einer zentralisierten Krankenkasse besprochen und erwogen, womit eine harte Diskussion entstand. Es war für den Vorstand nicht leicht und es war zu bedauern, daß dieses Geschäft nicht ruhiger und sachlicher besprochen werden konnte. Die Fusion wurde schließlich einstimmig angenommen, die Mehrheit entschied sich für die Christlich-soziale Krankenkasse.

Wir durften dann der freundlichen Einladung der Firma Dr. Wander AG folgen und uns in einer Pause an Ovomaltine, Gipfel und Weggli erlaben. Der Firma sei hierfür der beste Dank ausgesprochen.

Nach dieser Erfrischung begrüßte die Zentralpräsidentin, Frau Wüthrich-Zaugg, die Anwesenden und ging dann zu den Traktanden des Zentralvorstandes über. Diese Geschäfte wurden alle in ruhiger, angenehmer Weise von Traktandum 1 bis 7 erledigt. Da der Saal um 18.30 Uhr bereits anderweitig wieder besetzt wurde, konnten die Sektionsberichte Basel-Stadt und Appzell nicht mehr verlesen werden. Diese werden in der nächsten Nummer unserer Zeitung erscheinen.

Als Vorortssektion für die nächste Amtsdauer des Zentralvorstandes hat sich Baselland offeriert.

Die Anträge der Zeitungs-Kommission gaben Anlaß zur Diskussion, ebenso die Erhöhung des Abonnements der «Schweizer Hebamme». Die Höhe des Abonnements ist noch nicht abgeklärt, voraussichtlich zwischen 6 und 7 Franken.

Ein Antrag der Sektion Winterthur konnte noch nicht gelöst werden, da bei der Annahme desselben eine Statutenänderung vorgenommen werden müßte.

Die Sektion Thurgau offerierte sich für die Abhaltung der nächsten Delegiertenversammlung, was mit Freuden angenommen wurde.

Die Sektion Baselland offeriert und übernimmt mit dem 1. Januar 1962 die Verbandsgeschäfte.

Dem abtretenden Zentralvorstand wurde die große Arbeit und Hingabe für unsere Sache herzlich verdankt. Frau Wüthrich, Präsidentin des Zentralvorstandes, dankt für das Vertrauen, das man ihr schenkte. Die Versammlung wurde von Frau Wüthrich mit Würde und Takt geleitet. Es sei ihr sowie den andern Verbandsmitgliedern für die oft mühevollen Aufgabe während den vier Jahren unser herzlicher Dank ausgesprochen.

Eine freudige Ueberraschung wurde uns noch zuteil, indem uns von verschiedenen Firmen ein namhafter Beitrag zuhanden der Zentral- und der Hilfskasse überreicht wurde. Herzlicher Dank.

Das Bankett, mit anschließender Unterhaltung im Hotel des Bergues, verlief sehr abwechslungsreich. Die verschiedenen Ansprachen der Aerzte und Regierungsmitglieder wurden fast ausnahmslos in französischer Sprache gehalten und konnten leider nicht von allen Deutschsprechenden verstanden werden. Das Nachtessen war erstklassig und reichhaltig. Der schwarze Kaffee mit Konfekt wurde von der Firma «Humana» Hochdorf gespendet.

Orchester und Ballett wurden von den Firmen Galactina, Belp und Opopharma AG, Zürich, engagiert, die mit ihren Tänzen und Reigen eine angenehme Unterhaltung boten. Lose wurden verkauft, so daß fast jede Kollegin durch die Tombola ein schönes Geschenk als Erinnerung an Genf mit nach Hause nehmen konnte. Nach Mitternacht kamen dann auch die jüngeren Kolleginnen noch zu ihrem Recht, denn ein gutes Orchester ermunterte zum Tanz.

Am Dienstag waren wir zu einem Besuch in der Maternité und zu einem wissenschaftlichen Film eingeladen und daran anschließend zu einem Empfang ins Hotel Metropole durch den Staatsrat der Republik und Kanton Genf sowie durch den Verwaltungsrat der Stadt Genf. Am Portal standen zwei Weibel in den Landesfarben gelbrot. Vom Regierungsrat und dem Stadtrat wurden verschiedene Ansprachen in französischer Sprache gehalten, worauf uns von der Stadt Genf ein Frühstück mit Tomaten- und Orangensaft und feinen Sandwich offeriert wurde, ein Frühstück, wie man es wohl nur in der Stadt am Lac Léman serviert bekommen kann!

Um 12 Uhr standen vor dem Hotel acht Autocar bereit, die uns in schöner Fahrt bei prächtigem Wetter dem See entlang nach Evian brachten. Dieser Ausflug wurde uns von den Firmen Chassaing Le Coq & Cie., succursale de Genève, Nestlé S.A., Vevey, und Dr. Wander AG, Bern, offeriert. Im Casino in Evian waren wir von der Firma «Cachat» Mineralwasserquellen zu einem auserwählt feinen Mittagessen geladen, mit einem Menu seltener Art. Auch hier wurden verschiedene Ansprachen gehalten, die zur Freude der deutschsprechenden Kolleginnen ins Deutsche übersetzt wurden. Wir hatten dann noch Gelegenheit, die Anlagen der Mineralwasserquellen «Cachat» zu besichtigen sowie eine kurze Rundfahrt durch das schöne Städtchen Evian zu machen.

Allzubald war es Zeit zum Abschiednehmen und die Cars fuhren in gutem Tempo nach Genf zurück, um die Züge nach allen Richtungen noch rechtzeitig erreichen zu können.

Den lieben Kolleginnen von Genf sei nochmals der wärmste Dank ausgesprochen für all das Schöne, das uns geboten wurde. Sie haben eine

große Arbeit geleistet und die Organisation war fabelhaft. Mme Wyß möchte ich noch ein spezielles «Kränzli» winden, denn durch ihre Hand geleitet, fand alles einen so schönen Verlauf, und die ganze Veranstaltung wird uns allen noch in angenehmer Erinnerung bleiben. Mit Recht bedauerte Mme Wyß, daß der Anmeldetermin so schlecht eingehalten wurde, umso mehr es so schwierig ist, in dieser Konferenzstadt in so kurzer Zeit die nötigen Zimmer zu finden.

Die Präsidentin: M. Christen
Die Sektion Appenzell

Sektion Baselland. Liebe Kolleginnen. Unser Ausflug rückt immer näher. Das Ziel in unserem Baselland, die «Wasserfallen», ist den meisten bekannt. Der Vorstand hat den Ausflug auf Montag, den 17. Juli 1961, festgesetzt. Allgemeiner Treffpunkt ist Reigoldswil gegen 11 Uhr, Station Gondelbahn. Oben im Restaurant Wasserfallen ist gemeinsames Mittagessen. Den Nachmittag verbringen wir nach Lust und Laune. Eine kleine Ueberraschung wartet unser noch. Das schöne Wetter ist bestellt; sollte es nicht eintreffen, wollen wir uns deshalb nicht verdrießen lassen. Nur bei Landregen wird der Ausflug verschoben. Dann gibt uns der Vorstand am Sonntagabend nach 18 Uhr Auskunft. Es mögen sich recht viele anmelden bis Sonntag, den 9. Juli, bei Schwester Alice Meyer, Präsidentin, Telefon 531793. Sie gibt auch Auskunft über die Kosten des Ausfluges, welche nicht sehr hoch sein werden. Alle, welche nicht mit Privatautos bis Reigoldswil fahren, besteigen den Autobus beim Bahnhof in Liestal um 10 Uhr. Auf Wiedersehen am 17. Juli.

Frida Bloch

Sektion Basel-Stadt. Die diesjährige Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammen-Verbandes in Genf war ein Meisterstück betreffend Organisation. Unsere welschen Kolleginnen verstehen es, Nützliches mit Schönem und Gutem zu vereinen. Vielen Dank der Sektion Genf für die zwei schönen Tage; es steckt jeweils viel Mühe und Arbeit hinter diesen Arrangements. Schönen Dank auch den Firmen für ihre Spenden. Der Sack war reichlich befrachtet, männlich hatte ordentlich zu schleppen. Noch ein Lob für Schwester Alice Meyer, der Präsidentin der Sektion Baselland. Sie hat es verstanden, die Reise vom ersten Treffen am frühen Montagmorgen im Bundesbahnhof Basel bis zum Abschied in später Stunde des Dienstag zu einem Vergnügen zu machen.

Es gab nirgends ein Hasten und kein Gedränge, es war ein Abteil reserviert mit dem Anschlag «Für die Hebammen», was männlicherseits mit zynisch verzogenen Mundwinkeln zur Kenntnis genommen wurde. So war man unter sich, was sehr geschätzt wurde, da es unter Kolleginnen nie ohne Fachgespräche abgeht. Frau Berger und Frau Tschudin, Vertreterinnen der Sektion Baselstadt, die wir das Vergnügen hatten, uns den immer gemühtlichen Landschaftlerinnen anschließen zu dürfen, möchtes es nicht unterlassen, hier nochmals herzlich zu danken.

Das Hauptinteresse an der Delegiertenversammlung galt, wie voraussehen war, der Fusion unserer Krankenkasse mit einer andern Kasse. Nach den Abstimmungsergebnissen zu schließen, saßen nicht alle Delegierten fest im Sattel, für welche Kasse sie sich zu entscheiden hatten. Nach der Meinung der Schreiberin war die Orientierung der Mitglieder sehr lückenhaft. Wäre es nicht möglich gewesen, die Angebote der drei in die engere Wahl gekommenen Kassen in der Hebammen-Zeitung zu publizieren, damit sich jedes Kassenmitglied selber hätte orientieren können? Die Sache, um die es geht, wäre es wert gewesen, besonders für diejenigen, die schon vierzig und mehr Jahre bei der Kasse versichert sind. Was nützt dem Versicherten ein größeres Sterbegeld? In Betracht kommt ein anständiges Taggeld, bedenke man, daß bei längerer Krank-

Bitte Mama, bade mich mit Balma-Kleie



Nimm doch für Dein Bad auch ein Balma-Kleie-Säcklein — ein großes, aus der blauen Packung — dann siehst Du, wie herrlich milde, weiche Balma-Kleie-Bäder sind.

heit für die Hauspflege allein Fr. 16.— pro Tag, nebst Verköstigung, dargelegt werden müssen.

Auf Wiederhören, ein betagtes Kassenmitglied.
Frau T.

Sektion Bern. Am 12. Juli, 14 Uhr, findet im Frauenspital unsere Hebammen-Versammlung statt. Ein Vortrag über Geburtenregelung wurde uns versprochen. Auch wird der Delegiertenbericht verlesen, wozu wir zahlreichen Besuch erwarten. Verschiedene Traktanden sollten durchgenommen werden. Herzliche Grüße.

Für den Vorstand: H. Wild

Sektion Biel. Für die große Arbeit, die zur Vorbereitung und Durchführung der außerordentlich schönen Delegiertenversammlung von der Sektion Genf geleistet wurde, möchten wir ganz herzlich danken. Wir fühlten uns sehr geehrt und verwöhnt. Herzlichen Dank auch allen Firmen und ihren Vertretern, die jedes Jahr dazu beitragen, daß diese Tage zu einem Fest werden.

Außerordentliche Anerkennung und Dank gilt dem Zentralvorstand wie auch Fräulein Dr. Nägeli und Frau Helfenstein für die große geleistete Arbeit.

Am 14. Juni folgten wir der freundlichen Einladung der Firma Nestlé nach Orbe. Nach zweistündiger Carfahrt durch herrliche Landschaften dem Bieler- und Neuenburgersee entlang im strahlendsten Sonnenschein wurden wir vom Fabrikdirektor freundlich begrüßt und nachher vom wissenschaftlichen Berater des Betriebes durch die Arbeitsräume geführt.

Es war sehr interessant, einen Einblick zu bekommen durch wieviel Hände, Maschinen und Kontrollen die verschiedenen Erzeugnisse gehen, vom Rohmaterial bis zum fertigen Produkt in der Dose und Verpackung. Wir haben gesehen: der Name Nestlé ist volle Garantie für einwandfreie Qualität.

Mit freundlichen Grüßen T. Schneider

Sektion St. Gallen. Die Delegiertenversammlung in Genf ist vorüber. Wir sind doch alle gespannt, zu erfahren, was dort gesprochen und beschlossen wurde! Darum treffen wir uns zur nächsten Versammlung am 6. Juli, wie üblich um 14 Uhr im Restaurant Spitalkeller in St. Gallen, um den Bericht unserer Delegierten, Schwester Poldi und Frau Müller, entgegenzunehmen.

Mit kollegialem Gruß

Für den Vorstand: M. Trafelet

Sektion Genf. Alles geht vorüber, alles geht vorbei ...! Wenn auch die Delegiertenversammlung in Genf ihren Ausklang genommen und die meisten, wenn nicht alle Besucher und lieben Kolleginnen, die Stadt Genf mit gemischten Gefühlen verlassen haben, so bleibt ihnen doch die Erinnerung. Wir hoffen, daß alle unsere Kolleginnen gesund und munter in ihr Heim zurückgekehrt sind und daß ihnen dort nicht zuviel und zu anstrengende Arbeit wartete, um die schönen, unvergeßlichen Stunden, die sie bei den Genfer Kolleginnen verbrachten, recht langsam ausklingen zu lassen.

Es hat uns Genferinnen aufrichtig gefreut, eine so große Zahl Teilnehmerinnen begrüßen zu dürfen und wir möchten es nicht unterlassen, allen lieben Delegierten und Gästen für das uns entgegengebrachte Zutrauen herzlich zu danken.

Wir zweifeln keineswegs, daß alle und in jeder Beziehung zufrieden waren und sich noch lange

der zwei schönen Tage Genf-Evian erinnern werden. Wir haben selber zu unserer großen Genugtuung feststellen dürfen, daß der Abschied von Genf nicht allen leicht fiel, zumal diese oder jene Hebamme noch am folgenden Tag mit dem großen Geschenksack in Genf herumspazierte. Mehr denn eine wird vielleicht im Stillen gesungen oder gesagt haben: «Ich hab' mein Herz in Genf verloren ...!». Andere haben sich gesagt, «was will ich schon heim, ich tue besser, mich noch ein wenig in der Rhonestadt zu erholen, bevor ich die Heimreise, sogar bis ins Appenzellerland, antrete».

Auch an dieser Stelle möchten wir allen Firmen herzlich danken, die uns auf so mannigfache Art unterstützt, mit ihren schönen und nützlichen Gaben den Geschenksack garniert und so in erfreulicher Weise zum glücklichen Verlauf dieser Tagung beigetragen haben.

Wir hoffen, daß Ihnen allen die Delegiertenversammlung in Genf noch lange und in bester Erinnerung bleiben wird.

Liebe, kollegiale Grüße im Namen der Sektion Genf
Frau Margrit Wyß

Sektion Luzern. Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammenverbandes in Genf ist vorbei. Die Kolleginnen der Westschweiz haben sich alle Mühe gegeben, diese Tagung flott zu gestalten. Vielen Dank für diese Arbeit; auch herzlich gedankt sei den verschiedenen Firmen, die uns so reichlich beschenkten. — Montagsmorgen 6 Uhr sind wir Innerschweizer Hebammen von Luzern bei strömendem Regen weggefahren; durchs Entlebuch schnaute es wie mitten im Winter. All das war vorübergehend, in Genf war's wieder schön.

Um 13 Uhr begannen die Verhandlungen. Diesmal kam zuerst die Krankenkasse dran. Es gab wirklich ein Hin und Her. Frauenstimmrecht voran!

Auch im Zentralvorstand gibt es eine Aenderung. Die Präsidentin, Frau Wüthrich, legt ihr Amt auf Neujahr in die Hände der Neugewählten, Fräulein Alice Meyer aus Muttens. Der zurücktretenden Frau Präsidentin danken wir sehr für alles, was sie während ihrer Amtszeit für den Hebammen-Verband geleistet hat und hoffen, daß wir auch beim neuen Vorstand in guter Obhut sind. — Unsere Heimfahrt gestaltete sich wieder wunderbar. Noch lange werden wir daran denken.

Freundlich grüßt Lisbeth Bühlmann

Sektion Ob- und Nidwalden. Die Versammlung vom 20. April im Hotel Metzger in Sarnen war gut besucht. In bescheidenem, aber sehr schönem Rahmen feierten wir das 40jährige Berufsjubiläum von Frau Emma Imfeld-Sigrüst.

Dem Tafelmajor, Herr Asper von der Firma Guigoz sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Ebenso wird der beste Dank ausgesprochen an alle Kolleginnen der Sektion und an diejenigen Firmen, die die Jubilarin mit einem schönen Geschenk bedachten.

Im Namen der Sektion sei auch der Sektion Genf der herzlichste Dank abgestattet für die großartige und arbeitsreiche Durchführung der Delegiertenversammlung von 29. und 30. Mai in Genf. Wenn auch eine bewegte Tagung, so hat sie doch große Eindrücke hinterlassen.

Unsere nächste Versammlung findet im Juli in Hergiswil statt. Genaues Datum und Ort wird durch Karte angezeigt.

Mit freundlichem Gruß E. J.

Sektion Schwyz. Schon sind wieder Wochen vorbei seit der Delegiertenversammlung in Genf, aber meine Gedanken sind noch oft bei den so unangenehmen Verhandlungen, aber auch bei all dem Schönen und Guten, das uns an diesen zwei Tagen geboten wurde.

Habt herzlichen Dank, ihr lieben Genfer Kolleginnen, für die große Arbeit, welche von euch

geleistet wurde! Sicher werden wir Genf und Evian nicht so bald vergessen.

Ja Evian — dort nahm mich eine Kollegin auf die Seite und sagte zu mir: Ihr Innerschweizer habt bei der diesjährigen Versammlung sehr verloren! (Also sehr an Achtung eingebüßt.) Ich habe in den letzten Tagen oft an diese Worte gedacht und fragte mich, sind wirklich auch wir soweit, daß der Einsatz für Recht und Gerechtigkeit mißachtet wird! Man sollte doch nicht Ursache und Wirkung miteinander verwechseln. — Zugegeben, der Ton macht die Musik, aber es braucht zur Harmonie oft auch kräftige Töne! Und vergeßt nicht — es waren Tells Geschosse, scharf gezielt und abgefeuert in der Hitze des Gefechtes! Und diese Hitze wurde schon monatelang genährt durch die Erkenntnis, daß in der «Angelegenheit Fusion», die doch einzig zum Wohle der einzelnen Krankenkasse-Mitglieder und der Kasse selbst hätte gelöst werden sollen, nicht ganz gerecht vorgegangen wurde. In einer solch wichtigen Sache darf die rein persönliche Einstellung der Präsidenten oder des Vorstandes sicher nicht maßgebend sein! Ich persönlich bedauere es sehr, daß die große Arbeit der vier Jahre unseres Krankenkasse-Vorstandes einen solch unerfreulichen Abschluß hatte. Wie hätte doch all das Unangenehme durch ein korrektes Vorgehen vermieden werden können! Es kommt doch gar nicht auf den Namen der Kasse an, sondern einzig auf die Vorteile und die Sicherheit, die geboten werden. Und daß nun die Christlich-soziale Krankenkasse die vorteilhafteste Fusions-Offerte erreichte, ist nun eben Tatsache. Wir durften uns doch um die gute Sache wehren und es freut uns, daß die Abstimmung so ausgefallen ist.

Unserer lieben Schwester Poldi, unserer sehr geschätzten bisherigen Präsidentin, Frau Wüthrich, und der neuen, so sympathischen Präsidentin, Sr. Alice Meier, danken wir herzlich für den kräftigen Einsatz in der genannten Angelegenheit. Wir wollen nun hoffen, daß sich die erregten Gemüter wieder beruhigt haben und alles zum Besten kommt.

L. Knüsel-Kennel, Sektion Schwyz

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet am 11. Juli, 14 Uhr, im Hotel Bahnhof in Balsthal statt. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen betreffend die Krankenkassenfusion. Als Ueberraschung werden wir Euch eine neuartige Modeschau vorführen lassen.

An der 68. Delegiertenversammlung in Genf wurde ein neuer Beschluß der Krankenkassenfusion mit der Christlich-sozialen Krankenkasse gefaßt. Für die Hebammen-Zeitung wurde ein Aufschlag bewilligt.

Diät halten ist heute keine Qual mehr!



Ja früher, das wissen gewiss noch viele Pflegerinnen, war die fade, salzlose Diät der guten Stimmung des Patienten nicht eben förderlich. Und Lebensmut beschleunigt jede Gesundung. Mit Thomy Diät-Senf lassen sich nun auch salzlose Gerichte zu wahren Leckerbissen verfeinern. Dabei darf Thomy Diät-Senf auch für die strengste Form natriumarmer Kost frei verwendet werden.

Verlangen Sie bei uns gratis Mustertuben und Rezeptbroschüren für Ihre Patienten.

Thomi + Franck AG, Basel 7

Thomy Diät-Senf

Was uns die welschen Kolleginnen an dieser Delegiertenversammlung geboten haben, war großartig, besonders der Ausflug nach Evian mit Bankett. Wir möchten ihnen und den Firmen für die vielen Spenden auf diesem Wege nochmals recht herzlich danken.

Mit den besten Grüßen

Für den Vorstand: Frau J. Rihm

Sektion Thurgau. Liebe Kolleginnen, bitte reserviert Euch den 5. Juli für unsere Versammlung im Restaurant Wartegg bei der Station Müllheim-Wigoltingen, Telephon (054) 81106. Beginn um 13.30 Uhr. Erscheint bitte vollzählig, da über den Ort der Delegiertenversammlung 1962 abgestimmt wird. Die meisten werden ja unterdessen wissen, daß wir Thurgauer Hebammen die Ehre haben, das nächste Jahr die Delegierten zu empfangen. Auch den Delegiertenbericht werden wir zu hören bekommen, der sicher ganz interessant ist; es muß ja in Genf ganz wunderbar gewesen sein.

Anschließend wird ein Herr von der Christlich-sozialen Krankenkasse einen Film zeigen mit dem Titel «Eine Sorge weniger». Auch von der Kasse selbst wird orientiert werden.

Indessen sendet freundliche Grüße

Die Aktuarin: Frau A. Weber

Sektion Winterthur. Unsere April-Versammlung hatte nach der kurzen Durchsicht der Jahresrechnungen, der Besprechung über die Anträge

und der Wahl der Delegierten einen eher orientierenden Charakter. Kaum merkten wir, wie rasch die Nachmittagsstunden vergingen. Auch für die nächste Versammlung, die am 11. Juli um 14 Uhr im «Erlenhof» stattfindet, steht allerlei Neues auf dem Programm. Wir werden den Delegiertenbericht hören sowie den Bericht vom internationalen Hebammenkongreß in Rom, den uns Schwester Poldi Trapp in freundlicher Weise überlassen hat und der an der letzten Versammlung aus Zeitmangel nicht mehr verlesen werden konnte. Ferner wird Herr Dr. Diener über ein freigesprochenes Thema zu uns sprechen. Wir hoffen schon deswegen, daß recht viele Kolleginnen den Weg in den «Erlenhof» finden und sagen auf Wiedersehen am 11. Juli.

Für den Vorstand: H. Gehri

Sektion Zürich. Begeistert sind wir von der reizvollen Rhonestadt zurückgekehrt. Der Sektion Genf danken wir nochmals herzlich für all das Gebotene. Die Delegiertenversammlung gehört der Vergangenheit an, aber die Erinnerung an die abwechslungsreiche Tagung begleitet uns weiterhin.

Die nächste Sektionsversammlung findet am 11. Juli 1961 um 14.30 Uhr im Bahnhofbuffet 1. Klasse, 1. Stock, statt. Telephon (051) 27 15 10. Eine dringende Bitte an alle Kolleginnen: Erscheint vollzählig! Die wichtigen Traktanden betreffen die Antwort auf eine Eingabe an den Re-

gierungsrat zweck Besserstellung der Hebammen. Der Delegiertenbericht wird verlesen.

Herzliche Grüße an alle Kolleginnen.

Für den Vorstand: J. Maag

*Möge Gott mir die Gnade verleihen
das, was ich nicht abwenden kann, zu bejahen;
Den Mut, das, was ich ändern kann, zu ändern,
und die Weisheit, den Unterschied zu erkennen.*

STELLENVERMITTLUNG

**des Schweizerischen Hebammen-Verbandes
Frau Dora Bolz, Hinterbergweg 8, Langenthal**
Telephon (063) 225 50

Für ein Spital im Kanton Aargau und eines im Zürcher Oberland wird auf 1. August oder 1. September die 1. Hebamme in einem Dreier-team gesucht. Kolleginnen mit der nötigen Berufserfahrung und der charakterlichen Eignung und Freude an einem solchen Posten möchten sich bitte bald melden.

In ein Mütterheim der welschen Schweiz wird dringend eine ältere, erfahrene Hebamme mit Freude an sozialer Arbeit gesucht.

Ebenfalls in der welschen Schweiz werden in zwei Spitälern Hebammen gesucht.

Eine Klinik am Genfersee sucht vom 29. Juli bis 13. August eine Ferienvertretung.

Für ein kleines Spital des Berner Oberlandes wird zu bildigem Eintritt eine Alleinhebamme gesucht.

In Privatkrankenhaus wird per sofort oder nach Uebereinkunft eine tüchtige selbständige

Hebamme

gesucht. Geregelt Freizeid. Dauerstelle.

Offerten an: Krankenhaus Sanitas, Freigutstraße 18, Zürich 2.

8037

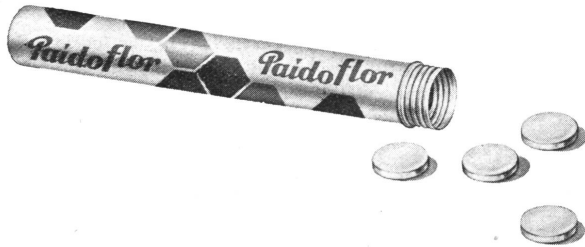
Gesucht zur Ablösung, ev. für Dauerstelle, tüchtige selbständige

Hebamme

für unsere Entbindungsabteilung.

Anmeldung mit üblichen Unterlagen erbeten an
Krankenhaus Uznach SG.

0000



Eine strenge Darmhygiene ist von ganz besonderer Wichtigkeit für Säuglinge!

Kleinkinder, die Muttermilch erhalten, sind vor Verdauungsschwierigkeiten geschützt durch die sogenannte Bifidusflora, die sich mit der Muttermilch in ihrem Darm bildet. Die Flaschenkinder haben nicht die gleiche Chance: die Bifidus-Bakterien bilden sich in ihrem Darm nicht. Es ist daher notwendig, ihnen auf natürliche Art eine möglichst gleichwertige Darmflora zu geben.

Klinische Versuche haben bewiesen, daß die im PAIDOFLOR enthaltenen Acidophilus-Milchsäure-Bakterien diese Schutzfunktionen mit Erfolg übernehmen können.

PAIDOFLOR bewirkt bei Säuglingen und Kleinkindern einen guten natürlichen Schutz gegen Verdauungsstörungen (Durchfall und Erbrechen).

Hülsen à 20 Tabl. und Dosen à 100 Tabl. in Apotheken und Drogerien. IKS 25955

Verlangen Sie Muster und Dokumentation bei der

Paidoflor

PAIDOL-FABRIK
DÜTSCHLER & CO. ST. GALLEN
Telefon (072) 24 40 12

3 bewährte Amino-Präparate für Mutter und Kind

Vomex

Ceroxalat-Komplex-Verbindung gegen Schwangerschaftserbrechen und Reisekrankheit.

20 Tabletten zu Fr. 2.80
in Apotheken ohne Rezept.
5 Suppositorien zu Fr. 3.50
in Apotheken mit Rezept.

Tyliculin

Salbe mit Hormon- und antibiotischer Wirkung zur Brustpflege der stillenden Mutter, verhütet und heilt Brustschunden.

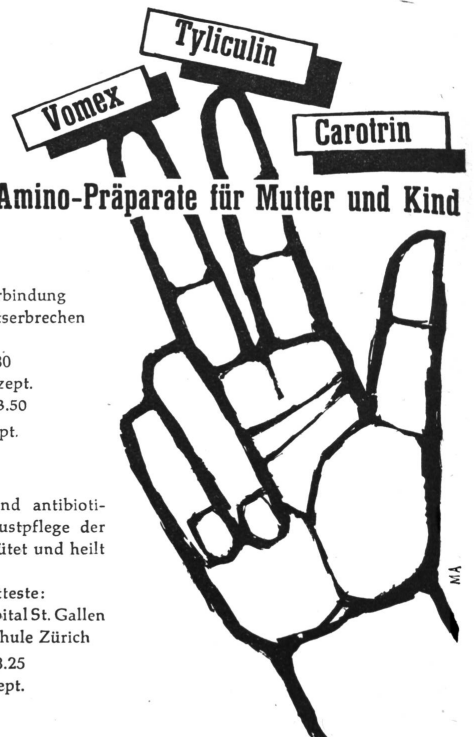
Glänzende klinische Atteste:
Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen
Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich
Tuben zu 25 gr zu Fr. 3.25
in Apotheken ohne Rezept.

Carotrin

Salbe mit Vitamin A und antibiotischer Wirkung gegen Wunden der Säuglinge durch Nässen. Hat sich auch bei hartnäckigen Geschwüren sehr gut bewährt. Tuben zu 25 gr. zu Fr. 3.15 in Apotheken ohne Rezept.

AMINO AG. NEUENHOF - WETTINGEN

K 2051 B





Immer mehr wird das seit über 30 Jahren bestbewährte

Fiscosin

mit dem wertvollen, nahrhaften Hafer (Fett 6,74%) den Mädchen reserviert, währenddem das

Bimbosan

mit der begehrten Hirse (Fett 4,30%) vermehrt für die eher hautempfindlichen Knaben herangezogen wird. Beide Spezialitäten zählen zu den besten Kindernährmitteln der Gegenwart. Die Mütter sind begeistert davon.

Zbinden-Fischler & Co., Ostermundigen/Bern



Die Stimme der Natur

ist es, wenn Ihr Kleiner seine Nahrung zurückweist oder erbricht. Geben Sie ihm dann die bewährte

Trutose-Kindernahrung

sie wird von jedem Kinde gern genommen und gut vertragen. Sie enthält alle lebenswichtigen Nähr- und Aufbaustoffe, sie stärkt, bildet Knochen und macht widerstandsfähig gegen Krankheiten.

Verlangen Sie Gratismuster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.
Bellerivestraße 53
Zürich 34
Telephon (051) 34 34 33

Trutose
KINDERNAHRUNG

Preis per Büchse Fr. 2.—

K 250 B

Immer....

Berna

Vollkornnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B₁ + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG, Münchenbuchsee BE




Schon seine Mutter erhielt Kindermehl

HUG

Phoscalcin

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften



Dammnähte

heilen

rascher und schmerzfreier

mit

Katadyn Silberpuder

Muster durch:
KATADYN PRODUKTE AG
WALLISELLEN ZH

Eine Bitte des Setzers!

Die geschätzten Hebammen, welche handgeschriebene Berichte einsenden, werden höflich gebeten, die Namen von Aerzten oder ihrer Kolleginnen deutlich zu schreiben. Sie ersparen uns viel kostbare Zeit und machen uns damit eine Freude, die Sie nichts kostet!

Materiée de Suisse romande cherche

2 sages-femmes

connaissant la méthode prophylactique.

Faire offres sous chiffre P 3376 N à Publicitas Neuchâtel.

Die Vertrauensmilch



Milchsäure-Vollmilch
in Pulverform
Dauernahrung
für Säuglinge

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY